

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 22 (1957)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Heimatkundliche Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

*Baudenkmäler im Baselbiet*, Serie I: 6 Postkarten von Baudenkmälern: Allschwil. Herausgegeben vom Baselbieter Heimatschutz nach Zeichnungen von H. Eppens und C. A. Müller. Kommissionsverlag Hch. Schwyn, Photograph, Oberwilerstrasse, Allschwil. Preis der Serie Fr. 1.50.

Der in den letzten Jahren auch publizistisch rege tätige «Baselbieter Heimatschutz» präsentiert eine neugeschaffene Serie von wirkungsvollen Postkarten mit Federzeichnungen von Kunstmaler H. Eppens und C. A. Müller, Historiker und Sekretär der Basler Denkmalpflege. Die Zeichnungen stellen die alte, kürzlich renovierte christ-katholische Dorfkirche St. Peter und Paul und eine Reihe der für Allschwil typischen Fachwerkhäuser dar. Dieser Bautypus ist ein Ausläufer der in der oberrheinischen Tiefebene (und auch in der Ostschweiz) häufigen Fachwerkbauten. Vielleicht mangels an Bausteinen kombiniert der Fachwerkbau Holz- und Steinkonstruktion. Das «Abbinden» eines Fachwerkhauses stellte vor allem an den Zimmermann hohe berufliche Anforderungen. Mit Hilfe des Heimatschutzes und des Staates sind in Allschwil eine Reihe solcher Bauten in glücklicher Form restauriert worden. Die schönen Postkarten werben in unaufdringlicher Art für Heimatschutz in bestem Sinne. S.

*Oltener Neujaarsblätter* 1956 und 1957, herausgegeben von der Akademia Olten. Kommissionsverlag Buchhandlung O. Müller-Wilhelm.

Dass die aufstrebende Verkehrs- und Industriestadt Olten das geistige Leben nicht verkümmern lässt, zeigen diese nach Inhalt und Form vorbildlich ausgestatteten Neujaarsblätter.

Im Jubiläumsjahr 1956 (100 Jahre Bahnhof Olten) steht die Eisenbahn im Vordergrund. U. Wiesli zeichnet, durch instruktive Kartenskizzen unterstützt, nach neuzeitlichen Methoden die bahnbedingte Entwicklung des Knotenpunkts Olten. Verschiedene Beiträge befassen sich mit dem Bahnhof, der Werkstätte u. a. Einzelheiten. In biographischen Darstellungen werden die Initiativen, mit der Bahn verbundenen Kräfte gewürdigt. Auch die Wasserfallenbahn, das Konkurrenzprojekt der neuen Hauensteinlinie, wird in einem Aufsatz von E. Felchlin als historische Reminiszenz dargeboten. (Glücklicherweise für die Oltener!)

Der Jahrgang 1957 setzt die Betrachtungen über die Eisenbahn fort, indem der alte Passverkehr (Ad. Bucher und Ad. Lätt), das Unglück im alten Hauensteintunnel mit guten graphischen Darstellungen (Ad. Merz) und die geologischen Verhältnisse (H. Fröhlicher und L. Fey) auf anschauliche Weise geschildert werden. S.

*Weber Heinrich*, Geschichte von Waldenburg. Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde von Baselland, Band 3. Mit zahlreichen Bildern und einer Farbenbeilage. Liestal 1957. Zu beziehen in der Buchhandlung z. Landschäftler, hübsch kartoniert Fr. 7.—, als Leinenband Fr. 9.—.

Der Verfasser erzählt zuerst von der Vorgeschichte und der Lage des Städtchens, die es in ein Festungssystem einordnete, das die Froburger einst auf der Nord- und der Südflanke des Juras errichteten. Dadurch wurde es zum Zentrum einer Feudalherrschaft und nach deren Ende zum Mittelpunkt eines Amtes und schliesslich eines Bezirks.

Wir hören aber auch vom Schicksal der beiden Burgen des Städtleins und dessen Bürgern, von zahlreichen Handwerkern und Gewerben, von Kirche und Schule, die allerhand interessanten Stoff lieferten und vom Leben unter den Gnädigen Herren. Es ist die Rede von den Herrschaftsgütern, die heute teilweise andern Zwecken dienen, teilweise verschwunden sind, zum Teil aber immer noch von Bergeshöhen in die Täler hinunterblicken oder als Bauernhöfe auf den Bergen oder im Tal weiterbestehen.

Auch der Wald spielt eine bedeutende Rolle. Wenn er auch dem Städtchen vielleicht nicht den Namen gab und bis zur Kantonstrennung zum grössten Teil der Stadt Basel gehörte, so bedeckt er heute mehr als die Hälfte des Gemeindebannes und bildet einen wertvollen Besitz der Bürgergemeinde.

Die neue Zeit ging nicht spurlos an Waldenburg vorbei und brachte ihm neben anderem die lange ersehnte eigene Kirche, die Uhrenindustrie, raubte ihm für ein halbes Jahrhundert den einst bedeutenden Durchgangsverkehr, bot ihm dafür das «Waldenburgerli» als Ersatz und brachte in den letzten Jahren einen gewaltigen Autoverkehr, den die enge Hauptstrasse nur noch mit Mühe bewältigt. So besteht die Gefahr, dass das «ergötzliche Städtchen» Carl Spittlers dadurch zu einem unergötzlichen wird, indem das Leben seiner Bewohner und ihre Gesundheit, aber auch das alte Städtlein selbst in seiner Eigenart bedroht sind. Dieses alles und noch viel mehr enthält das hübsch ausgestattete Buch und sucht damit der heutigen Generation den Sinn und das Verständnis für das Gewordene und das Bestehende zu wecken oder zu erhalten. Dabei bietet es keine trockene «Geschichte», sondern etwas, das sich kurzweilig lesen lässt.

«*Dr Schwarzbueb*». Solothurner Jahr- und Heimatbuch. Herausgegeben von Albin Fringeli. 36. Jahrgang 1958. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jeger-Moll, Breitenbach. Preis Fr. 1.85.

Man wartet jedes Jahr mit Ungeduld auf diesen Boten, der es immer versteht, mit einer Fülle abwechslungsreichen Stoffes aufzuwarten. Gediogene literarische Beiträge, geschichtliche, heimatkundliche Abhandlungen, zeitgemässe Betrachtungen und eine grosse Zahl von Bildern, darunter ein prächtiger Fünffarbendruck, das alles bietet der neue «Schwarzbueb».

Albin Fringeli erfreut uns durch eine abwechslungsreiche «Geschichte der Herren von Thierstein». Sie ist zu einem fesselnden Ueberblick über ein halbes Jahrtausend geworden. Zum Nachdenken laden die Aufsätze «Vom Schönen in der Heimat» und «Wie erhalten wir die alte Volksart in der neuen Zeit?» ein. Josef Reinhart hat kurz vor seinem Tode dem «Schwarzbueb» einen Aufsatz über das «Kind im Bauernhaus» überreicht. Wertvolle heimat- und naturkundliche Aufsätze hat Dr. Otto Kaiser beige-steuert. Pfarrer Josef Leutenegger gibt Auskunft über seinen gelehrten Besuch aus Abessinien, und der Besucher aus Afrika berichtet über den Eindruck, den ihm die Schweiz und speziell das Schwarzbubenland gemacht hat. Der Aufsatz des Abba Al-Azar Amde Micael darf gewiss als ein seltener und wertvoller Fund bezeichnet werden. Die Dornacher Brücke, Fahnen und Glocken im Museum von Dornach, Dr Bragineur von O. Hänggi, Gedichte von Beat Jäggi und Marg. Schwab-Plüss, «Der Balmberggeist» von Emil Wiggli, prächtige Illustrationen von Meinrad Peier, P. Birmann, E. Büchel, V. Wildhaber u. a. und phot. Aufnahmen von Leo Gschwind und Hs. Arn, sowie eine Bücherschau machen auch dieses Jahrbuch zu einer Fundgrube. -r-

*Das schöne Baselbiet*, herausgegeben vom Baselbieter Heimatschutz. Liestal 1954 und 1956. Bisher sind erschienen die Hefte 1: Baudenkmäler im untern Birstal, 2: Baudenkmäler von Liestal, 3: Naturschönheiten des Baselbietes. Preis des Heftes Fr. 4.50.

Alle drei Hefte eignen sich vorzüglich als Geschenke für den Weihnachtstisch. Nachdem in Nr. 2, 1955 der BHBL das erste Heft bereits besprochen worden ist, beschränken wir uns auf die beiden vor Jahresfrist erschienenen Hefte.

Die «*Baudenkmäler von Liestal*» füllen eine schon lang empfundene Lücke in der kunsthistorischen Literatur über den Kantonshauptort aus. Seitdem *W. Bolliger* 1923 seinen «Cicerone von Baselland» und *H. Schmassmann* 1944 die «*Bilder zur Kunstgeschichte von Liestal*» herausgegeben haben, sind manche Erhebungen und Studien erfolgt, doch dienen die Ergebnisse hauptsächlich der Planung und den Anliegen des praktischen Heimatschutzes. In den Textteil des schmucken Heftes teilen sich drei Autoren: *H. Schmassmann* und *F. Klaus* schildern in kurzer prägnanter Form Landschaft und Geschichte des Städtchens, während *M. Tüller* einen klaren Ueberblick der Baugeschichte beiträgt. Dieser wird durch den schönen Bilder- teil (32 Seiten) und die beige-fügten instruktiven Legenden nachdrücklich illustriert.

In den «*Naturschönheiten des Baselbietes*» lernen wir durch den kundigen Baselbieter Botaniker *F. Heinis* die seltenen, geschützten Pflanzenarten unserer Heimat näher kennen. Daran schliesst sich eine Liste bemerkenswerter Bäume des Baselbietes. Hier hätten wir der imposanten Lärche beim Pfarrhaus Reigoldswil auch einen Platz gegönnt! Sodann wird das seinerzeit durch *W. Eglin* entdeckte und später zum Reservat ausgebaute Gebiet von Kilpen bei Diegten in Wort und Bild beschrieben. Während die geschützten Pflanzen durch Federzeichnungen von *H. Eppens* anschaulich dargestellt werden, nehmen die grossformatigen Photos vor allem die auffälligen Bäume aufs Korn und einige, gut ausgewählte Landschaftsbilder werben für den Schutz ursprünglicher Landschaften in allen Teilen des Kantons. S.

### Nachtrag zu Nr. 1 1957: Natur- und Vogelschutz im Baselbiet

Nach freundlicher Mitteilung von Herrn *Joh. Schneider-Kunz*, a. SBB-Lokomotivführer in MuttENZ, besitzt er in seinem Garten an der Birsfelderstrasse 136 vier fruchttragende (weibliche) *Eibenbüsche* und eine 5 m hohe, viereckig geschnittene männliche *Eibe*. Die Bäume wurden um 1922 gepflanzt und entwickelten sich recht gut. — Das von *H. E. Keller* genannte Birsfelder Exemplar stand im Gebiet des heute abgerissenen Birsfelderhofes und ist dem Kraftwerkbau zum Opfer gefallen. S.